

Originalveröffentlichung in: Bernd Janowski, Daniel Schwemer (Hg.), *Hymnen, Klagelieder und Gebete (Texte aus der Umwelt des Alten Testaments ; Neue Folge 7)*, Gütersloh 2013, S. 42-50

## 6. ›Herzberuhigungsklagen‹ (ér-ša-ḥuḡ-ḡá)

Stefan M. Maul

›Herzberuhigungsklagen‹, genauer noch ›Weinen zur Herzberuhigung‹, lautet die Bezeichnung einer Gebetsgattung, die im Emesal überliefert wurde und das persönliche Leid des Beters in den Mittelpunkt stellt. Obgleich aus altbabylonischer Zeit einige wenige ›Herzberuhigungsklagen‹ überliefert sind, stammt der weitaus größte Teil der uns bekannt gewordenen Textvertreter aus dem 1. Jt. v. Chr., namentlich aus den königlichen Bibliotheken des Assurbanipal in Ninive.<sup>196</sup> Ein großer Teil dieser meist mit einer akkadischen Interlinearübersetzung versehenen Texte dürfte unter Verwendung von zum Teil sehr alten Textbausteinen erst im ausgehenden 2. Jt. v. Chr. die uns vorliegende Gestalt erhalten haben. Im neuassyrischen Ninive waren mehr als 130 ›Herzberuhigungsklagen‹ bekannt, die jeweils an eine der großen Gottheiten gerichtet waren. Neben ›Herzberuhigungsklagen‹ an namentlich benannte Götter und Göttinnen blieben auch Gebete erhalten, deren Adressat der persönliche Gott eines Menschen oder eine beliebige Gottheit war, deren Namen sich nicht ausfindig machen ließ (siehe unten Text Nr. 3).

Das zentrale Anliegen der Gebete, durch das auch die Gattungsbezeichnung ér-ša-ḥuḡ-ḡá motiviert ist, besteht darin, das »Herz« einer zornigen Gottheit so zu »beruhigen«, daß es »wieder zurückkehrt an seinen Platz«. Diese in den ›Herzberuhigungsklagen‹ immer wieder anzutreffende Formulierung spiegelt die Vorstellung, daß das »Herz« einer Gottheit dem Menschen grundsätzlich »so wie das Herz einer leiblichen Mutter« in Liebe zugetan ist und daß eben dies der »Platz« sei, der dem Herzen eines Gottes zukommt. In den Zustand liebevoller Zuwendung, an seinen ihm gebührenden »Platz«, soll das göttliche Herz durch das Bittgebet zurückgeführt werden.

In einer meist von Anrufungen und Refrains geprägten Einleitung wird die Gottheit zunächst umworben. Dann folgt eine Klage, in der das dem Beter widerfahrene Unheil zwar nie konkret benannt ist, aber dafür die Zeichen seines Leidens wie Tränen, Zittern, Stöhnen und Schlaflosigkeit umso ausführlicher geschildert werden. Auf

194. Manuskript C schreibt stattdessen: »Höre den Brief, der dir geschrieben wurde!«

195. Wörtlich: »an seinen ursprünglichen Ort zurückgekehrt sein.«

196. Vgl. die Edition dieser Texte: S. M. Maul, ›Herzberuhigungsklagen‹. Die sumerisch-akkadischen Ershahunga-Gebete, Wiesbaden 1988; vgl. auch ders., Zwei neue »Herzberuhigungsklagen«, RA 85 (1991) 67-74 sowie P. Michalowski, On the Early History of the Ershahunga Prayer, JCS 39 (1987) 37-48; M. Geller, CT 58, No. 70. A Middle Babylonian Ershahunga, BSOAS 55 (1992) 528-532 und A. Cavigneaux / F. Al-Rawi, New Sumerian Literary Texts from Tell Haddad (ancient Meturan): A First Survey, Iraq 55 (1993) 94 (hierzu siehe auch Maul, ›Herzberuhigungsklagen‹, 213-215).

die Bitte des Beters, seinem Leiden nun ein Ende zu setzen, folgt sehr häufig eine Litanei, in der einzelne Gottheiten, die zumeist dem Kreis der Familie oder dem Hofstaat des angerufenen Gottes angehören, namentlich aufgerufen werden, bei dem Gott, an den das Gebet gerichtet ist, für den Beter Fürsprache einzulegen. Kennzeichnend für die ›Herzberuhigungsklagen‹ ist die stets anzutreffende Schlußformel: »Dein Herz möge um meinetwillen wie das Herz einer leiblichen Mutter zurückkehren an seinen Platz! / Wie eine leibliche Mutter, ein leiblicher Vater, möge es um meinetwillen zurückkehren an seinen Platz!«

Textimmanent betrachtet sind die ›Herzberuhigungsklagen‹ Individualgebete, die von Hause aus weder in den (öffentlichen) Götterkult, noch in Königsrituale gehören. Eine ›private‹ Verwendung dieser Gebete läßt sich freilich nicht nachweisen. Hingegen sind aus dem 1. Jt. v. Chr. nicht wenige Beschreibungen von Ritualen<sup>197)</sup> bekannt, in denen dem ›Klagesänger‹ (*kalû*) die Aufgabe zufiel, eine ›Herzberuhigungsklage‹ zu rezitieren. Demnach wurden ›Herzberuhigungsklagen‹ zum einen im Götterkult rezitiert, namentlich am Ende von Götterprozessionen, immer dann, wenn die Gottheit wieder an ihren angestammten Ort zurückkehrte. Zum anderen fanden die Gebete Verwendung in größeren Ritualzusammenhängen, deren Ziel es war, den Zorn eines Gottes zu besänftigen, der das Wohl von Land und Leuten bedrohte und sich etwa bereits in üblen Vorzeichen bemerkbar gemacht hatte. In diesen Fällen sollte der König durch eine ›Herzberuhigungsklage‹ als Mittler zwischen Gott und Mensch das göttliche Wohlwollen für seine Person und damit auch für die ihm anempfohlenen Menschen und das Gemeinwesen wiedererlangen. Bisweilen wurde in diesen Fällen, wenn der König persönlich nicht anwesend sein konnte, das Gebet »über den Gewandsaum des Königs« gesprochen.<sup>198)</sup>

Es scheint, daß ›Herzberuhigungsklagen‹, anders als andere Emesal-Gebete, nicht gesungen, sondern gesprochen wurden. Zumindest bisweilen wurde die Rezitation dieser Gebete, etwa durch den »(Klang) der bronzenen Kesselpauke (*lilis siparri*)«<sup>199)</sup>, musikalisch untermalt.

### 6.1 Eine an den Götterkönig Enlil gerichtete ›Herzberuhigungsklage‹

Dieses Gebet ist durch zwei Textvertreter bekannt geworden, die beide aus den königlichen Bibliotheken zu Ninive stammen:

1.) K 1296 (*Kopie*: Th. G. Pinches, IVR<sup>2</sup> 21\*n2; Kollationen: Maul, ›Herzberuhigungsklagen‹, Tf. 9).

2.) K 4974 + K 14695 (*Kopie*: Maul, ›Herzberuhigungsklagen‹, Tf. 10).

*Bearbeitung des zum Teil mit akkadischer Interlinearübersetzung*<sup>200)</sup> *versehenen Textes*: Maul, ›Herzberuhigungsklagen‹, 112-121. – *Übersetzung*: M.-J. Seux, *Hymnes et prières aux dieux de Babylonie et d'Assyrie*, Paris 1976, 149-152.

197. Siehe Maul, ›Herzberuhigungsklagen‹, 25-56.

198. Ebd., 27.

199. Ebd., 26.

200. Hier und im folgenden ist freilich der sumerische Text übersetzt. Auf die hinzugefügte akka-

In der Fürbittelitanei (Z. 30 ff.) sind die Enlilsöhne Ninurta und Enki jeweils mit ihren Gattinnen angerufen, Fürsprache für den Beter zu halten. Es folgen dann die Nachfahren des Enki/Ea, der als Asalluḫi angesprochene Hauptgott von Babylon, Marduk, nebst seiner Gattin Zarpānītu(m) (Z. 34 f.), deren Sohn Nabû mit seiner Gemahlin Tašmētu(m) (Z. 36 f.), sowie ferner der Gott Amurru mit seiner Gattin Ašratum. Obgleich nicht die akkadischen, sondern die sumerischen Namen dieser Gottheiten genannt werden, ist hier ein Götterkreis angesprochen, der in Babylon verehrt wurde. Daher dürfte der vorliegende Text auf ein Original zurückgehen, das babylonischen Ursprungs ist.

- (1) [ (Anrufung des Enlil) , sein Herz will ich beruhigen! – Ein Bittgebet will ich zu ihm sprechen! ]  
 (2) [ (Anrufung des Enlil) , sein Herz will ich beruhigen! – Ein Bittgebet will ich zu ihm sprechen! ]  
 (3) [ (Anrufung des Enlil) , sein Herz will ich beruhigen! – Ein Bittgebet will ich zu ihm sprechen! ]  
 (4) [Herr der Länder,<sup>201</sup> sein Herz will ich beruhigen! – Ein Bittgebet will ich zu ihm sprechen! ]  
 (5) [Herr, dessen Ausspruch (unumstößlich) fest dasteht, sein Herz will ich beruhigen! – Ein Bittgebet will ich zu ihm sprechen! ]  
 (6) [Enlil, Vater des Landes, sein Herz will ich beruhigen! – Ein Bittgebet will ich zu ihm sprechen! ]  
 (7) [Hirte der ›Schwarzköpfigen<sup>202</sup>, sein Herz will ich beruhigen! – Ein Bittgebet will ich zu ihm sprechen! ]  
 (8) [Der, der sich selbst (prüfend) betrachtet, sein Herz will ich beruhigen! – Ein Bittgebet will ich zu ihm sprechen! ]  
 (9) Stier, der das Heer [in Unruhe versetzt, sein Herz will ich beruhigen! – Ein Bittgebet will ich zu ihm sprechen! ]  
 (10) Der, der einen trügerischen Schlaf schläft, sein Herz will ich beruhigen! – Ein Bittgebet will ich zu ihm sprechen!  
 (11) Sein reines Herz, sein strahlendes Herz, sein Herz will ich [beruhigen! ]  
 (12) Mein Herr, dessen Herz sich nach oben hin mir gegenüber nicht beruhigen will,  
 (13) mein Herr, dessen Herz sich nach unten hin mir gegenüber nicht besänftigen will,  
 (14) sich im Himmel und auf Erden mir gegenüber nicht beruhigen will,  
 (15) der mich beugte, der mich fertig machte, –  
 (16) da Zittern mir in die Hand gelegt,  
 (17) da Angst mir in den Leib gelegt,  
 (18) da meine Iris voll der Tränen,

dische Fassung wird nur bisweilen verwiesen. Passagen, deren Ergänzung als unsicher zu betrachten ist, sind hier durch *Kursivsetzung* kenntlich gemacht. Um das Schriftbild der Übersetzungen nicht unnötig zu verunklaren, werden in der Übersetzung Refrains auch dann vollständig ausgeschrieben, wenn sie in den originalen Textvorlagen abgekürzt wurden.

201. Zu den in den Zeilen 4-10 vorliegenden ›sieben Standardepitheta‹ des Enlil siehe Maul, ›Herzberuhigungsklagen‹, 94 mit weiterführender Literatur.

202. ›Schwarzköpfige‹ ist eine uralte Bezeichnung für die in sumerischen Landen bzw. die in Mesopotamien lebenden Menschen.

- (19) da mein Inneres zerrupft und voll des Jammers ist,  
 (20) will ich sein reines Herz beruhigen! Ein Bittgebet will ich zu ihm sprechen!  
 (21) Das Herz möge *durch Besänftigung* zur Ruhe kommen!  
 (22) Das Gemüt möge *durch Besänftigung* zur Ruhe kommen!  
 (23) »Herz, kehre zurück, kehre zurück! sei ihm gesungen!  
 (24) »Herz, komm' zur Ruhe, komm' zur Ruhe! sei ihm gesungen!  
 (25) *Das (eigene) Herz zu befragen, ist gewaltig, wenn daran es geht, mir selbst ein Urteil zu fällen!*  
 (26) Um des Herzens willen mögen die Anunna-Götter Fürbitte (haltend) neben ihm<sup>203</sup> stehen!  
 (27) Die Anunna-Götter, die im Himmel gezeugten, mögen [neben ihm stehen!]  
 (28) Sein Gott<sup>204</sup>, der ein »Weinen« (an ihn<sup>205</sup>) herantrug, möge Fürbitte (haltend) neben ihm stehen!  
 (29) Dieses Lied zu singen, wird mir Ruhe bringen. Dein Herz möge sich [beruhigen!]  
 (30) Der Herr, der große Statthalter Ninurta<sup>206</sup>, möge eine Fürbitte zu dir sprechen!  
 (31) Die Ruferin, die Herrin-von-Nippur, möge ein Bittgebet zu dir sprechen!  
 (32) Enki, der Stier von Eridu<sup>207</sup>, möge eine Fürbitte zu dir sprechen!  
 (33) Die Mutter des »Erhabenen-Heiligtums«<sup>208</sup>, Damgalnunna, möge ein Bittgebet zu dir sprechen!  
 (34) Asalluḫi, der Herr von Tintir (= Babylon), möge eine Fürbitte zu dir sprechen!  
 (35) Seine Gattin, Papnunanki, möge ein Bittgebet zu dir sprechen!  
 (36) Der treue Wesir, Muduggasâ (= Nabû)<sup>209</sup>, möge eine Fürbitte zu dir sprechen!  
 (37) Die Braut, die erste Tochter des Uraš, möge ein Bittgebet zu dir sprechen!  
 (38) Martu, der Herr des Gebirges, möge eine Fürbitte zu dir sprechen!  
 (39) Gubarra, die Herrin der Steppe, möge ein Bittgebet zu dir sprechen!  
 (40) »Schau' ihn doch an mit festem (Blick)! mögen sie dir sagen!  
 (41) »Deinen Hals wende ihm doch zu! mögen sie dir sagen!  
 (42) »Dein Herz möge sich um seinetwillen beruhigen! mögen sie dir sagen!  
 (43) »Dein Gemüt möge sich um seinetwillen besänftigen! mögen sie dir sagen!  
 (44) Dein Herz möge um meinewillen wie das Herz einer leiblichen Mutter zurück[kehren] an seinen Platz!

203. Die Unterweltsgötter und auch die himmlischen Götter (so Z. 27) sollen neben dem Götterkönig Enlil, dessen »Herzberuhigung« hier erbeten wird, stehen und für den Beter Fürsprache halten.

204. Gemeint ist hier der persönliche Gott des Beters, der zugunsten seines Schützlings mit einem »Weinen« vor den Götterkönig treten soll.

205. D. h., an Enlil.

206. Ninurta, der erste Enlilsohn und Statthalter seines Vaters in Nippur, wird hier unter seinem Emesalnamen Umun-guruš-a angerufen.

207. Enki wird hier unter seinem Emesalnamen Am-an-ki angerufen, und auch der Name der Stadt Eridu ist in diesem Gebet in seiner Emesalform Ūru-zí-ib genannt.

208. Ēš-maḫ, das »Erhabene Heiligtum«, ist ein Name für den Herrschaftsbereich von Enki/Ea und seiner Gattin Damgalnunna/Damkina, der die Erde samt *apsû* und Unterwelt umfaßt (siehe A. R. George, *House Most High. The Temples of Ancient Mesopotamia* [MC 5], Winona Lake 1993, 84 Nr. 279) und gleichzeitig der Prunkname des Heiligtums von Enki und Damgalnunna in Eridu (ebd., 84-85 Nr. 280).

209. Im Text findet sich der sumerische Name des Nabû in seiner Emesalform Mu-zí-ib-ba-sa<sub>4</sub>-a.

- (45) Wie eine leibliche Mutter, ein leiblicher Vater, möge es um meinetwillen zurückkehren an seinen Platz!

(Dies) ist ein ›Weinen zur Herzberuhigung‹ von 45 zu zählenden Zeilen (zu richten) an (den Gott) Enlil.<sup>210</sup>

## 6.2 Eine an den Gott Ninurta gerichtete ›Herzberuhigungsklage‹

Das mit einer akkadischen Interlinearübersetzung versehene Gebet ist durch einen einzigen Textvertreter bekannt geworden, der aus den königlichen Bibliotheken zu Ninive stammt: K 4045 B + K 4944 + K 17441 + K 5301 + K 17441. – *Edition und Bearbeitung*: Maul, ›Herzberuhigungsklagen‹, 184-190 und Tf. 27-28; K 17441 ist unveröffentlicht, das Fragment liefert Ergänzungen zu den Zeilen 7-11<sup>211</sup>).

- (1) Ich, ja ich will voller Klage an meinen Herrn das Wort richten!
- (2) An den Helden Ninurta will ich voller Klage das Wort richten!
- (3) An den Statthalter des Enlil<sup>212</sup> will ich voller Klage das Wort richten!
- (4) An den Herrn von Nippur will ich voller Klage das Wort richten!
- (5) An den Herrn des É-šu-me-ša<sub>4</sub><sup>213</sup> will ich voller Klage das Wort richten!
- (6) An den Herrn des É-ša-maḥ-àm<sup>214</sup> will ich voller Klage das Wort richten!
- (7) An den Herrn des É-mur-ra-na<sup>215</sup> will ich voller Klage das Wort richten!
- (8) An den Herrn des É-igi-šu-galam<sup>216</sup> will ich voller Klage das Wort richten!
- (9) An den Herrn des É-ḥur-saḡ-ti-la<sup>217</sup> will ich voller Klage das Wort richten!
- (10) An den Herrn des É-igi-kalam-ma<sup>218</sup> will ich voller Klage das Wort richten!

210. In der Tafel K 1296 (IVR<sup>2</sup> 21\*n2) folgt ein Kolophon.

211. Zu K 17441 siehe R. Borger, Ein Brief Sin-idinnams von Larsa an den Sonnengott sowie Bemerkungen über »Joins« und das »Joinen«, in: Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Philologisch-historische Klasse, Jahrgang 1991, Nr. 2, Göttingen 1991, 55.

212. Enlil ist hier mit der Emesalform seines Namens (= Mu-ul-líl) genannt.

213. É-šu-me-ša<sub>4</sub> lautet der Name des in Nippur gelegenen Tempels des Ninurta, des ersten Enlilsohnes und Stadtgottes von Nippur (siehe George, House Most High, 147 Nr. 1065).

214. É-ša-maḥ-àm (›Erhabenes inneres Gemach‹) ist der Name des Bereiches im É-šu-me-ša<sub>4</sub>, dem Ninurta-Heiligtum von Nippur, der im engeren Sinne als Wohnung des Ninurta galt (siehe George, House Most High, 144 Nr. 1021).

215. É-mur-ra-na steht hier für den gebräuchlicheren Prunknamen É-me-ur<sub>4</sub>-an-na (›Himmels-haus, in dem die »göttlichen Kräfte« zusammengetragen sind‹), der im Ninurta-Tempel von Nippur jenen inneren Bereich des É-ša-maḥ-àm bezeichnete, in dessen Mittelpunkt die Cella des Ninurta lag (siehe George, House Most High, 125 Nr. 789).

216. É-igi-šu-galam (›Haus, vor Šu-galam gelegen‹), in unserem Text in seiner Emesalform É-i-bí-šu-galam genannt, ist der Name der Cella des Ninurta im É-šu-me-ša<sub>4</sub> in Nippur (siehe George, House Most High, 102-103 Nr. 495 und 105 Nr. 524).

217. É-ḥur-saḡ-ti-la (›Haus, das dem Gebirge ein Ende bereitet‹), lautet der Name des Ninurta-Heiligtums in Babylon (siehe George, House Most High, 102 Nr. 489).

218. É-igi-kalam-ma (›Haus, Auge des Landes‹) lautet der Name eines uralten Heiligtums in der babylonischen Stadt Marad, in dem der Stadtgott Lugal-Maradda als Erscheinungsform des Ninurta verehrt wurde (siehe George, House Most High, 104 Nr. 520).

- (11) Voller Klage will ich das Wort an ihn richten, – möge er doch mein Herz beruhigen!<sup>219</sup>
- (12) Ein ›Weinen‹ trug ich an ihn heran, – möge er auch (mein) Gemüt besänftigen!<sup>220</sup>
- (13) Deinen Hals wende mir doch zu, und nimm mein Flehen an!
- (14) Ich, dein Diener, liege (hier) vor dir auf Knien.
- (15) [Unglück wurde mir] zuteil, deine Stätten suche ich immer wieder auf.
- (16) [Wie lange noch, o Herr, wie lange] noch? – Mögest du<sup>2</sup> doch das mir (bestimmte) ›Nun ist's genug!‹ aussprechen!
- (17) [Die Schuldenlast, die] ich [auf mich lud], die kenne ich nicht! Mich darfst du nicht verstoßen!
- (18) [Das Vergehen, das ich beging], das kenne ich nicht! Mich darfst du nicht verstoßen!
- (19) [Wie lange noch, o Herr, wie lange] noch? Dein Herz möge sich beruhigen!
- (20) [Der, der (hier) wein]t, möge dein Herz beruhigen!
- (21) [Dein empörtes Herz] möge zurückkehren an seinen Platz!
- (22) Dein aufge[brachtes Gemüt] möge sich besänftigen!
- (23) Dein in Zorn (abgewandter) Hals möge sich mir doch zuwenden!
- (24) Die Wut in deinem Herzen reiß' dir doch heraus aus [deinem] Leib!
- (25) Ich, dein Diener, will [dich] dann lobpreisen!
- (26) Dein [Herz] möge um meinetwillen wie das Herz einer leiblichen Mutter zurückkehren an seinen Platz!
- (27) Wie eine leibliche Mutter, ein leiblicher Vater, möge es um meinetwillen zurückkehren an seinen Platz!

---

(Dies) ist ein ›Weinen zur Herzberuhigung‹ von 27 Zeilen (zu richten) an (den Gott) Ninurta.<sup>221</sup>

### 6.3 Eine ›Herzberuhigungsklage‹, die an eine beliebige, namentlich nicht auszumachende Gottheit gerichtet ist

Das vielleicht schon in altbabylonischer Zeit entstandene Gebet ist nur durch einen einzigen Textvertreter bekannt, der aus den königlichen Bibliotheken zu Ninive stammt (K 2811 = Th. G. Pinches, IVR<sup>2</sup> 10). – *Edition und Bearbeitung*: Maul, ›Herzberuhigungsklagen‹, 237-246 und Tf. 38). Das Gebet wurde mehrfach übersetzt.<sup>222</sup>

Das im folgenden vorgestellte, mit einer akkadischen Interlinearübersetzung versehene Gebet ist eine Individualklage, die für den Fall bereitgehalten wurde, daß es einem

219. In der akkadischen Übersetzung der zweiten Zeilenhälfte steht statt dessen: »sein Herz will ich beruhigen!«

220. In der akkadischen Übersetzung steht: »Einen Klageritus will ich ihm ausrichten, – sein Gemüt will ich besänftigen!« Im Sumerischen bedeuten die hier und *passim* in Anlehnung an die akkadische Übersetzung mit »Herz« und »Gemüt« übersetzten Begriffe wörtlich »Inneres« und »Äußeres«.

221. In der Tafel K 4045 B+ folgen eine Stichzeile, die auf ein weiteres Gebet verweist, und die Tafelunterschrift (Kolophon).

222. Siehe Maul, ›Herzberuhigungsklagen‹, 237 mit den entsprechenden Literaturhinweisen sowie B. R. Foster, *Before the Muses*, Bethesda <sup>3</sup>2005, 763-765 (III.56).

von Gotteszorn getroffenen Menschen und dessen Beratern nicht gelungen war herauszufinden, welche Gottheit ihren Unwillen zum Ausdruck bringen wollte.

- (1) O mein Herr! Sein wütendes Herz möge um meinetwillen zurückkehren an seinen Platz!
- (2) Der Gott möge, auch wenn ich nicht weiß, (wer er ist), um meinetwillen zurückkehren an seinen Platz!
- (3) Die Göttin möge, auch wenn ich nicht weiß, (wer sie ist), um meinetwillen zurückkehren an ihren Platz!
- (4) Der Gott möge, ob ich weiß, (wer er ist), ob ich es nicht weiß, um meinetwillen zurückkehren an seinen Platz!
- (5) Die Göttin möge, ob ich weiß, (wer sie ist), ob ich es nicht weiß, um meinetwillen zurückkehren an ihren Platz!
- (6) Das Herz, o mein Gott, möge um meinetwillen zurückkehren an seinen Platz!
- (7) Das Herz, o meine Göttin, möge um meinetwillen zurückkehren an seinen Platz!
- (8) Der Gott, die Göttin, [die wütenden, mögen um meinetwillen] zurückkehren an ihren Platz!
- (9) Der Gott, [herzenszor]nig über [mich, möge um meinetwillen] zurückkehren [an seinen Platz!]
- (10) Die Göttin, [die mir grollt, möge um meinetwillen zurückkehren an ihren Platz!]
- (11) Die Schuldenlast, [die ich auf mich lud, die] kenne [ich nicht!]
- (12) Die Schuldenlast, [die ich mir aufgebürdet, die kenne ich nicht!]
- (13) Einen guten Namen [hat mein Gott mir nicht genannt.]
- (14) Einen guten Namen [hat meine Göttin mir nicht genannt.]
- (15) Einen guten Namen [hat mein Gott mir nicht ver]liehen.
- (16) Einen guten Namen [hat meine Göttin mir nicht verliehen.]
- (17) Das Essen, das ich [fand, verspeise ich doch nicht für mich allein!]<sup>223)</sup>
- (18) Das Trinken, das ich fand, trinke [ich doch nicht für mich allein!]
- (19) Abscheuliches, o mein Gott, verspeist er da, ohne es zu wissen!<sup>224)</sup>
- (20) Meine Göttin, da tritt er auf Abscheuliches, ohne es zu wissen!
- (21) O mein Herr! Gewaltig ist die Schuldenlast, gewaltig das Vergehen!
- (22) O mein Gott! Gewaltig ist die Schuldenlast, gewaltig das Vergehen!
- (23) O meine Göttin! Gewaltig ist die Schuldenlast, gewaltig das Vergehen!

223. Mit dieser und der folgenden Zeile soll zum Ausdruck gebracht werden, daß der Beter – wie es die Sitte verlangte – seinen Göttern regelmäßig hatte Speiseopfer zukommen lassen und so sich der Vernachlässigung seiner Götter nicht schuldig gemacht hatte.
224. In den Zeilen 19-20 (und parallel dazu in den Zeilen 28-29) ist von dem Beter nicht mehr so wie zuvor in der Ichform, sondern in der 3. Person Sg. die Rede. Hierdurch wird dem Beter sinnfällig auch auf sprachlicher Ebene eine Distanz zu seiner eigenen Person und zu seinem Tun in den Mund gelegt. Freilich bleiben Zweifel daran, daß hier der nicht selten belegte Sprung von der 1. in die 3. Person Sg. tatsächlich beabsichtigt war. Es könnte ebenso, bedingt durch das Arbeiten mit sumerischen Textbausteinen, ein Überlieferungsfehler vorliegen. Ein Argument hierfür liefert die akkadische Übersetzung des Gebetes, in der sich in den Zeilen 19f. und 28f. abweichend von der sumerischen Textvorlage Verbalformen in der 1. Person Sg. finden (»ich verspeiste«; »ich trat auf ...«).

- (24) O Gott, ob ich weiß, (wer du bist), ob ich es nicht weiß! Gewaltig ist die Schuldenlast, gewaltig das Vergehen!
- (25) O Göttin, ob ich weiß, (wer du bist), ob ich es nicht weiß! Gewaltig ist die Schuldenlast, gewaltig das Vergehen!
- (26) Die Schuldenlast, die ich auf mich lud, die kenne ich nicht!
- (27) Das Vergehen, das ich beging, das kenne ich nicht!
- (28) Das Abscheuliche, das er verspeist, das kennt er nicht!<sup>225</sup>
- (29) Das Abscheuliche, auf das er tritt, das kennt er nicht!
- (30) Der Herr runzelte wütenden Herzens die Stirn.
- (31) Der Gott ließ von seinem tobenden Herzen mich treffen.
- (32) Die Göttin, herzenszornig über mich, ließ krank mich werden.
- (33) Ein Gott, ob ich weiß, (wer er ist), ob ich es nicht weiß, verbrannte mich.
- (34) Eine Göttin, ob ich weiß, (wer sie ist), ob ich es nicht weiß, bereitete (mir) Trübsal.
- (35) Ich suche ohne Unterlaß, doch niemand will meine Hand ergreifen!
- (36) Ich vergieße Tränen ohne Unterlaß, doch keiner will sich meinem Umfeld nähern!
- (37) Ich jammere vor ihm, doch niemand will mich hören!
- (38) Ich bin betrübt, völlig umnebelt kann ich nichts sehen!
- (39) O mein Gott, Barmherziger, wende dich doch her! An dich will ich das Flehen richten!
- (40) O meine Göttin, deine Füße küsse ich immer wieder, ohne Unterlaß krieche ich vor dir am Boden!
- (41) O Gott, ob ich weiß, (wer du bist), ob ich es nicht weiß, [an dich will ich das Flehen] richten!
- (42) O Göttin, ob ich weiß, (wer du bist), ob ich es nicht [weiß, an dich will ich das Flehen] richten!
- (43) O Herr, wen[de dich doch her! ]
- (44) O Göttin, sch[au' doch her! ]
- (45) O Gott, ob ich weiß, (wer du bist), [ob ich es nicht weiß, ]
- (46) O Göttin, ob ich weiß, (wer du bist), [ob ich es nicht weiß, ]
- (47) Wie lange noch, o mein Gott? [Dein Herz möge sich mir gegenüber beruhigen!]
- (48) Wie lange noch, o meine Göttin? [Dein Gemüt möge sich mir gegenüber besänftigen!]
- (49) Wie lange noch, o Gott, ob ich weiß, (wer du bist), ob ich es nicht weiß? [Deine Wut möge zur Ruhe kommen!]
- (50) Wie lange noch, o Göttin, ob ich weiß, (wer du bist), ob ich es nicht weiß? Dein entfremdetes Herz möge zurückkehren an seinen Platz!
- (51) Die Menschen, taub wie sie sind, wissen von nichts.
- (52) Die Menschen, soviel als mit Namen benannt, was wissen sie schon?
- (53) Sie machten ihre Sache schlecht, sie machten ihre Sache gut, doch wissen sie von ihrer Sache nichts.
- (54) O mein Herr, wende dich nicht ab von deinem Diener!
- (55) Da liegt er im Morast, ergreife seine Hand!
- (56) Das Vergehen, das ich beging, wird sich zum Guten wenden.

225. Siehe die Anm. zu den Zeilen 19-20.

- (57) Die Schuldenlast, die ich auf mich lud, wird der Wind verwehen.  
 (58) Gewaltig sind die Verfehlungen, wie ein Gewand wird er sie fortreißen.  
 (59) O mein Gott, die Schuldenlast ist sieben mal sieben, meine Schuldenlast löse!  
 (60) O meine Göttin, die Schuldenlast ist sieben mal sieben, meine Schuldenlast löse!  
 (61) O Gott, ob ich weiß, (wer du bist), ob ich es nicht weiß, die Schuldenlast ist sieben mal sieben, meine Schuldenlast löse!  
 (62) O Göttin, ob ich weiß, (wer du bist), ob ich es nicht weiß, die Schuldenlast ist sieben mal sieben, meine Schuldenlast löse!  
 (63) Meine Schuldenlast löse, dann will ich dich lobpreisen!  
 (64) Dein Herz möge um meinetwillen wie das Herz einer lieblichen Mutter zurückkehren an seinen Platz!  
 (65) Wie eine liebliche Mutter, ein lieblicher Vater, möge es um meinetwillen zurückkehren an seinen Platz!

---

(Dies) ist ein ›Weinen zur Herzberuhigung‹ von 65 Zeilen (zu richten) an jeden beliebigen Gott.<sup>226</sup>

226. In der Tafel K 2811 folgen eine Stichzeile, die auf ein weiteres Gebet verweist, sowie die Tafelunterschrift (Kolophon).